

Vorsitzender Peter Krauß: „Wehret den Anfängen“

Naturschützer der Aktionsgemeinschaft Bremer Schweiz
übergeben der Gemeinde Gutachten zum geplanten Wohnpark Löhnhorst



Peter Krauß, Hans-Gerhard Kulp und Harald Stehnken (von links). GKEFOTO: GKE

VON GABRIELA KELLER

Schwanewede. „Das Beeketal liegt uns sehr am Herzen. Wir werden um jeden Quadratmeter kämpfen.“ Mit diesen Worten hat Peter Krauß, Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Bremer Schweiz (AGBS) Bürgermeister Harald Stehnken am Montagabend ein Gutachten der Biologischen Station Osterholz (BioS) zu den Auswirkungen des „Wohnpark Löhnhorst“ überreicht.

Die Naturschützer sehen im geplanten Baugebiet eine Gefahr für eine benachbarte Orchideenwiese, auf der das stark gefährdete und deshalb geschützte Breitblättrige Knabenkraut beheimatet ist. Die vom Verein in Auftrag gegebene BioS-Studie stützt diese Befürchtungen (DIE NORDDEUTSCHE berichtete).

„Das Vorkommen in Löhnhorst ist das größte dieser Art im Bremer Raum“, erläuterte der anwesende Gutachter Hans-Gerhard Kulp während der Übergabe der Studie im Rathaus.

„Durch das Baugebiet würde sich der Boden-Wasser-Haushalt verschlechtern.“ Genau das, so befürchtet der Gutachter, werde das Knabenkraut nicht überleben. „Es wäre ein Schaden, der durch einen Ausgleich nicht wiedergutmachen wäre.“

Der Bürgermeister wird das Gutachten jetzt an die politischen Gremien weiterleiten.

„Der Gemeinderat muss dann abwägen und entscheiden“, erläuterte Stehnken das weitere Vorgehen. Er erinnerte an den politischen Beschluss, der eine stufenweise Bebauung vorsehe. Der Ortsrat hatte einstimmig, der Planungsausschuss mit den Stimmen der SPD-Fraktion beschlossen: Der Bebauungsplan soll für alle drei geplanten Bauabschnitte aufgestellt werden.

Solange die Erschließung über die Kreisstraße 1 aber nicht gesichert ist, soll nur der erste Bauabschnitt umgesetzt werden. „Es ist ein Unterschied, ob man das ganze Gebiet oder nur einen kleinen Teil bebaut“, meinte Stehnken dazu. „Vielleicht gibt es ja trotz einer Bebauung Wege, die Wiese zu erhalten.“

Die Aktionsgemeinschaft Bremer Schweiz lehnt eine Bebauung auch im kleineren Rahmen ab. „Wir halten es mit dem Motto: Wehret den Anfängen“, machte Krauß deutlich. Die Naturschützer befürchten: „Wenn erst mal eine Reihe bebaut ist, geht es weiter.“